

Leseprobe:
Löwenstark - Geschichten für Kinder
Zugunsten des Kinder- und Jugendhospiz
Koblenz

Hrsg.: Martina Kast
152 Seiten, Paperback, Format 14,8 x 21 cm
ISBN: 978-3-96174-041-3, VK: 9,95 €, Mai 2019
Edition Paashaas Verlag, www.verlag-epv.de

Vorwort:

Löwenstark – so müssen die Kinder und Jugendlichen sein, die an einer tödlichen Krankheit leiden. Ebenso wie ihre Eltern, Geschwister und alle anderen Menschen, die davon betroffen sind.



Ich als Mutter kann meine Kinder, die heute längst erwachsen sind, nicht leiden sehen. Wenn sie krank sind, Kummer haben oder etwas anderes ihnen ihr Leben schwer macht ... Ich leide mit. Ich könnte mir nicht vorstellen, was ich tun würde, wenn ihnen je etwas zustößt. Ebenso geht es mir bei meinen Enkelkindern, Nichten und Neffen.

Jeder der selbst Familie und Kinder hat, wird dies nachvollziehen können.

Also welche Qual muss es wohl sein, wenn man vom Arzt erfährt, dass sein eigenes Kind (Enkelkind, Nichte, Neffe) an einer tödlichen Krankheit leidet? Wie schlimm muss es sein, mit dem Wissen zu leben, dass dein Kind niemals erwachsen werden wird?

Jeder Tag ist fortan ein Tag weniger vom Leben dieses Kindes.

Wieviel tränenreiche Stunden rauben einem den Schlaf?

Sorgen, die jeden Tag mehr zu werden scheinen, drücken einen nieder – lassen verzweifeln.

Umso wichtiger ist es, Licht in die Leben dieser Kinder und deren Angehörigen zu bringen. Kraft zu spenden, ein offenes Ohr zu haben, zu beraten und mit Trost, Rat und Tat beiseite zu stehen. Genau das ist die Aufgabe des ambulanten Kinder- und Jugendhospiz in Koblenz.

Darüber hinaus ist es den vielen, auch ehrenamtlichen, Mitarbeitern wichtig, dass die betroffenen Familien etwas zu lachen in ihrem Leben haben.

Deshalb veranstalten sie Ausflüge, zum Beispiel in Freizeitparks, organisieren Picknicks, gehen mit den Familien brunchen oder veranstalten Bastelnachmittage und vieles mehr.

Das alles ist selbstverständlich kostenlos für die Familien.

All diese wundervollen Sachen werden hauptsächlich durch Spenden finanziert.

Da kommt nun dieses Buch ins Spiel.

Mir ist es ein Bedürfnis gewesen, diese Organisation zu unterstützen.

Es gibt doch nichts Schöneres als ein Kinderlachen.

Also habe ich den Schulleiter der Freiherr-vom-Stein Realschule plus gefragt, ob er mich dabei unterstützt, Geschichten für ein Buch zu sammeln. Ich habe ihm mein Projekt geschildert und er

hat mich nach besten Kräften unterstützt.

Dann habe ich Autorenkolleginnen hinzugezogen. Ich erklärte ihnen, wofür ich Geschichten sammelte und sie gaben mir gern einige von ihnen für mein Projekt.

So entstand dieses bunte Geschichten-Potpourri zugunsten des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes in Koblenz.

Viel Vergnügen beim Lesen und Vorlesen der Geschichten und vielen Dank für Ihre Unterstützung, die Sie damit geleistet haben.

...

Benni erzählt von einem Engel

Gestern kam ich nach Hause und sah, dass auf unserer Gartenbank jemand saß, den ich nicht kannte. Dieser Typ war nicht größer als ich, trug einen schmutzigen Jogging-Anzug und war auch sonst nicht ganz sauber. Missmutig sah er auch noch aus. Als ich ihn fragte, wer er sei, antwortete er: „Ich bin ein Engel.“

Vor Verblüffung blieb mir mein Mund offenstehen und ich konnte erst einmal überhaupt nichts sagen. Dann fragte ich lieber noch mal nach, denn ich konnte mich ja verhört haben. Aber wieder bekam ich die Antwort, dass er ein Engel sei. Zuerst dachte ich, er wäre übergeschnappt und überlegte, was ich mit ihm anfangen soll. Denn übergeschnappte Typen können ja gefährlich werden.

Also habe ich vorsichtig gefragt, wo er denn seine Flügel hätte.

„Die suche ich ja schon eine ganze Weile“, sagte er. Dann zuckte er mit den Schultern und meinte, dass er sie irgendwo hingestellt hätte und nun nicht mehr wüsste, wo sie sind. Und überhaupt hätte er keine Ahnung, wo er selber wäre – er hätte sich verlaufen.

Komische Sache – ein Engel ohne Flügel. Also irgendwie kam mir die Sache merkwürdig vor und ich habe gesagt, ich würde ihm helfen, aber vorher müsste ich wissen, warum er denn auf der Erde wäre – Engel gehören nämlich in den Himmel.

Zuerst druckte er gewaltig rum und dann erzählte er, was passiert ist:

Er war die ganze Langeweile im Himmel leid. Immer nur fromme Lieder singen und niemals irgendjemandem einen Streich spielen dürfen, über den man dann lachen kann. Also hat er sich bei irgendeiner Stelle im Himmel beschwert und man hat ihm gesagt, dass er für einige Tage auf die Erde darf, um zu sehen, ob es ihm da besser gefällt. Nur seine Flügel musste er auf der Erde abnehmen, zusammenklappen und irgendwo abstellen, damit keine dusseligen Fragen gestellt werden.

Naja, er hat das getan, aber auf der Erde ist das zwar ganz anders als bei ihm zu Hause im Himmel, aber zu lachen gäbe es hier auch nicht viel. Fast alle Menschen liefen mit verbiesterten Gesichtern rum, genauso, als ob sie fürchterliche Schmerzen haben. Er wollte gerne in den Himmel zurück, aber ohne Flügel ging das nicht.

Ich habe überlegt, wie ich dem Kleinen helfen konnte und dann hatte ich eine Idee. Ich habe einen Freund und das ist ein super Jagdhund, der alle Fährten so richtig klasse erschnüffeln kann. Der könnte auch rauskriegen, wo die Flügel liegen. Also habe ich dem Hund alles erzählt, er ging los und nach kurzer Zeit hatte er die Flügel gefunden. Blitzschnell hat der Kleine sie sich wieder auf dem Rücken befestigt und flog davon. Winkend und lachend rief er noch „Dankeschön, ihr beiden“ und war auch schon verschwunden.

Als er weg war, dachte ich, dass ich alles geträumt habe, aber mein Freund der Hund sagte, das wäre schon in Ordnung. Engel gibt es, das wüsste jeder Hund und ein Engel, der Pech hat und mal Hilfe braucht, ist auch nichts Besonderes.

...

Die kleine Nebelprinzessin

Dies ist die Geschichte der kleinen Nebelprinzessin, die jedoch in Wirklichkeit Prinzessin Kira heißt. Sie hat nämlich manchmal das Gefühl, als hätte sie Nebel in ihren Lungen; und dann fällt ihr das Atmen richtig schwer. Die Lungen sind ja wichtige Organe in unserem Körper, die für das Atmen zuständig sind. Wenn ihr eure Hände bei einem eurer Freunde auf den oberen Rücken legt und er tief einatmet, könnt ihr spüren, wie sich die Lungen ausbreiten, sich dann wieder zusammenziehen und sich beim nächsten Atemzug wieder ausbreiten. So fühlt sich Atmen von außen an. Ein und aus, ein und aus. Oft genug aber, will und will das nicht so richtig funktionieren. Auf diese Weise ist die kleine Nebelprinzessin zu ihrem Namen gekommen.

Schon viele Zauberer sind ins Märchenland der Prinzessin gekommen und haben sie in ihrem Schloss besucht. Mit ihren Zauberkünsten versuchten sie ihr zu helfen. Sie zauberten viele schöne Spielsachen herbei und die süßesten Naschereien, aber beim Atmen vermochten sie ihr nicht zu helfen. So wurde die kleine Nebelprinzessin immer stiller und trauriger. Sie wollte auch nicht mehr mit den anderen Kindern spielen oder umhertollen, denn das fiel ihr viel zu schwer. Das geht halt nur mit ganz viel Luft in den Lungen.

Eines schönen Prinzessinnenmorgens schreibt sie in ihrer Not einen Brief an die Zauberfee Pustefix:

„Liebe Zauberfee Pustefix, ich bin so traurig, weil ich nicht mit den anderen Kindern spielen und herumlaufen kann, denn ich kann nicht genügend Luft in meine Lungen atmen. Kannst du mir vielleicht helfen? Schon viele Zauberer haben es umsonst versucht. Bitte komm zu mir ins Schloss und lehre mich, richtig zu atmen.“

Als die kleine Nebelprinzessin den Brief fertig geschrieben hat, rollt sie ihn zu einer dünnen Rolle zusammen, ruft die Taube Rani und bittet sie um ihre Hilfe. Rani ist eine schneeweiße, wunderschöne Taube mit kleinen schwarzen Augen. Sie wohnt in ihrem Nest hoch oben auf den Zinnen des Schlosses. Ja wirklich, Rani will ihr helfen so gut sie nur kann. Daher fliegt sie mit dieser wichtigen Botschaft weit über die Berge, am Glitzersee vorbei, in einen großen Märchenwald. Hier steht, geschützt unter riesigen dunkelgrünen Tannen das Haus der Zauberfee Pustefix. Da sie gerade nicht da ist, setzt sich Rani auf einen Zaun, um von der langen Reise auszuruhen.

Es dauert nicht lange, da kommt die Zauberfee mit einem großen Korb voller duftender Kräuter auf dem Rücken aus dem Wald nach Hause. Sie hat des Nachts bei Vollmondschein diese Zauberkräuter gesammelt, damit sie dank ihrer Kräfte, kranken Menschen helfen kann. Gegen den Husten, den Schnupfen, das Kopfweg, gegen Bauchschmerzen und manch andere Erkrankungen. Müde setzt sie sich auf die Bank vor ihrem Haus und will ein wenig ausruhen. Rasch fliegt Rani zu ihr hin, schließlich gilt es keine Zeit zu verlieren. Sie erzählt von der Prinzessin und übergibt deren wichtige Botschaft. ...